DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Morgenluft

Hallo Stimmgabel,

OK, der Reihe nach. Die dunklen Dinge hatte ich als Silhouetten vor der Dämmerung eines Morgen (nicht eines Morgens) im Kopf.

Metaphorisch betrachtet können Schatten, besonders nachts, Dinge beinhalten, die gar nicht drin sind, so jedenfalls die Absicht, mit der ich das Wort hier verwendet habe. Sie können durchaus bei etwas mehr Streulicht offenbaren, dass sich nichts darin verborgen hat, das Du zu fürchten hättest, obwohl sie noch als Umriss zu erkennen sind.

Pfützen können in der beginnenden Dämmerung, wenn die Oberfläche keine Lichtquelle reflektiert, wirken, als würden sie die Dunkelheit aufsaugen, als würde sie darin gerinnen, sich darin konzentrieren, während dort wo sie bisher war, nach und nach ein wenig Helligkeit die Oberhand gewinnt.

"Traum ahnt, es träumt ihn wer," hat mir als poetische Umschreibung gefallen, für die Tatsache, dass sich etwas Feinstoffliches, Metaphysisches, ein Gedanke, beginnt in die Realität aufzumachen, reale Wirkungen zu zeitigen.

Wer Li ist weiß ich nicht. Die/Den hast Du mitgebracht. :-)

Der Nachtalp ist ein Gespenst, das sich nach altem Volksglauben nachts in die Schlafzimmer der Menschen schleicht und sich den Schlafenden auf die Brust setzt, um ihnen Beklemmungen zu verursachen und schlechte Träume. Den sogenannten Alpdruck. Er muß aber, so die Legende, bei Tagesanbruch dem Licht weichen.

Deine Umsetzung finde ich recht interessant, zumal sie mir zu zeigen scheint, dass, was ich sagen wollte, doch zumindest teilweise rüberkommt. Hast Dich gut eingefühlt. Dein Stil gefällt mir. Ein paar von den Erklärungen zum Sinn hinter meinen Worten, findest Du im vorherigen Antwortpost.

Ich muß wohl noch ein wenig üben. Ein Gedicht, das so viel Erklärung braucht sagt zu wenig. :-)

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de